

Das Begleitprogramm für die Lehrerbildung an der Schule am Thekbusch

(Begleitprogramm, § 14 OVP)

Schule und Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung haben gemeinsam ein schulisches Ausbildungsprogramm auf Grundlage des Kerncurriculums entwickelt.

Das Begleitprogramm der Schule Am Thekbusch (Förderschule GG)

Die Schule Am Thekbusch ist eine Förderschule ‚Geistige Entwicklung‘. Zurzeit werden etwa 135 SchülerInnen in 12 Klassen unterrichtet. Die schwerstbehinderten SchülerInnen sind auf die Klassen verteilt; jede Klasse unterrichtet im Durchschnitt drei Schwerstbehinderte. Der Unterricht findet stufenbezogen statt.

Neben den Förderschul- und FachlehrerInnen arbeiten Krankenschwestern, pädagogische Unterrichtshilfen, junge Menschen im freiwilligen sozialen Jahr und IntegrationshelferInnen in den Klassen. Zusätzlich gibt es Therapieangebote von Krankengymnasten, Sprach- und Ergotherapeuten.

Die Schule verfügt über eine Turn- und Schwimmhalle, einen Snoezelraum, zwei Werkräume, eine Lehrküche, einen Bewegungsraum, einen Wohlfühlraum, einen Musikraum und ein großes Außengelände mit Sportplatz und Spielgelände.

Außerschulische Lernorte können mit 2 Schulbussen erreicht werden.

In diesem relativ kleinen überschaubaren System werden die LehramtsanwärterInnen möglichst bald in das Kollegium eingebunden. Es besteht regelmäßiger informeller und unterstützender Austausch und alle KollegInnen fühlen sich für die Ausbildung verantwortlich.

Für den einzelnen LAA übernehmen Ausbildungsbeauftragte (ABBA), Mentoren und Schulleitung besondere Verantwortung. Sie beraten individuell und begleiten den LAA durch die Ausbildung.

Ausbildungsbedingungen

Ausbildungsklasse und ABBA

- Die Klassen der ABBA sind auch Ausbildungsklassen.
- Entscheidet sich ein LAA für eine Ausbildungsklasse, in der ein ABBA tätig ist, so ist dieser nicht für diesen LAA als ABBA zuständig.

Regelmäßiger Austausch

- ABBA und LAA vereinbaren einen regelmäßigen Gesprächstermin (ca. 1x im Monat und nach Bedarf)
- ABBA nimmt am EPG teil (Ende der ersten 6 Wochen).
- Mitte des 3. Quartals und Mitte des 5. Quartals findet ein gemeinsames Gespräch mit LAA, MentorIn, Schulleitung und ABBA statt. Der LAA achtet auf Terminabsprache.

Unterrichtseinsicht

- Die LAA laden ABBA`s zur Unterrichtseinsicht ein, was in Verbindung mit Unterrichtsbesuchen oder im alltäglichen Unterricht geschehen kann.
- Die ABBA`s können aber auch selbst, nach Absprache, den Unterricht der LAA besuchen.

- Der zuständige ABBA erhält von allen Unterrichtsbesuchen die schriftliche Planung per Mail (Absprache über Umfang im Vorfeld).

- Die LAA laden die Schulleitung zu mindestens einer Unterrichtseinheit ein, was auch in Verbindung mit einem der ABBA-Besuche und/oder Unterrichtsbesuch erfolgen kann, und zwar im 2. oder 3. Quartal und im 4. oder 5. Quartal.

Arbeitsgemeinschaften

- Wenn LAA`s Arbeitsgemeinschaften übernehmen, sollten sie sich um eine Fortführung für die Zeit nach ihrer Ausbildung bemühen (geht nicht immer) oder zum Ende ihrer Ausbildung die AG inhaltlich auch abschließen.
- AG`s können als zweites Bedingungsfeld gewählt werden, dann müssen sie inhaltlich dem Unterrichtsfach entsprechen.

Pausenaufsicht/ Vertretung

- Jeder LAA übernimmt eine Pausenaufsicht.
- Vertretungsunterricht nach dem Vertretungskonzept der Schule am Thekbusch ist im Rahmen des BDU möglich.

Konferenzen

- Die Teilnahme an Konferenzen/Fachkonferenzen/ Stufenkonferenzen ist Pflicht. Bei gleichzeitig stattfindenden Seminarveranstaltungen haben Seminarsitzungen Vorrang.

Schulprogramm

- Die LAA beteiligen sich an der Schulprogrammarbeit durch Mitarbeit in den Arbeitsgruppen.

Veranstaltungen in Schule und Seminar

- Schulische Veranstaltungen (z.B. Elternsprechtage, Lehrerfortbildung, Betriebsausflüge, Elternabende, Schulfeste...) sollen möglichst so terminiert werden, dass sie nicht mit Seminarveranstaltungen kollidieren.

Unterricht

- Die LAA sollen im Verlauf der Ausbildung u.a. Erfahrungen sammeln (sofern der Stundenplan der Ausbildungsklassen es zulässt).

a) im eigenen Unterrichtsfach
b) im Bereich Sprache/Kommunikation und UK (Erlernen der lautbegleitenden Gebärden, Talker, PECS, Metacom, I-Pads...)

- c) in Mathematik
- d) in der Schwerstbehindertenförderung
- e) bei der Pflege (Essen, Trinken, Toilettentraining, Wickeln)
- f) beim Schwimmen/ Sport

Bei nur 14 Stunden Ausbildungsunterricht soll auf jeden Fall gewährleistet werden, dass eine stabile Bindung zu den Bedingungsfeldern aufgebaut werden kann, genügend Zeit bleibt für die Unterrichtung im studierten Fach und kontinuierliches und aufbauendes Arbeiten möglich ist.

Inklusion

- Die LAA sollen im Verlauf ihrer Ausbildung Einblicke in das gemeinsame Lernen erlangen. Hierzu gibt es Vorgaben vom Seminar.
- Modell: 12 + 2 (12 Stunden am Thekbusch, 2 in der Inklusion) für ein Jahr
- Modell: 10 + 4 (10 Stunden am Thekbusch, 4 in der Inklusion) für ein halbes Jahr
- Modell: 6-8 + 6-8 (jeweils ein Bedingungsfeld pro Schule) ab dem ersten Quartal
- Vor Beginn des Referendariats kann man sich auch dafür entscheiden, den Schwerpunkt an eine allgemeine Schule zu legen
- Die Inklusionsstunden beginnen ab dem 2. Ausbildungsquartal
- Nachzulesen in den Hinweisen zur Ausbildung und Prüfung im Gemeinsamen Lernen

1. Ausbildungsquartal

Verlauf:

- 2 Wochen Hospitation, zum Kennenlernen der möglichen Ausbildungsklassen
- Die Ausbildungsklasse findet sich in Kooperation mit LAA, ABBA, möglichen Mentoren und Schulleitung
- Ggf. Zuordnung zu einem ABBA

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kennenlernen des Bedingungsfeldes und Erstellen der Bedingungsanalyse
- Einfügen in das Team
- Einfügen in die Unterrichts- und Kursarbeit
- Kennenlernen des Schulalltages (Aufgaben von Schulleitung, ABBA`s, Mentoren...)
- erstes Unterrichten unter Anleitung und Hospitieren
- Elternsprechtag-Teilnahme
- Elternarbeit
- Listenführung (Versäumnis, Essen, Klassenbuch, Medikamente, Anfälle)
- Klassenraumgestaltung
- Pausenaufsicht
- Mitarbeit bei den Zeugnissen
- Schulorganisation (siehe Schulprogramm)

- Teilnahme an mindestens einem AO-SF (Zeitpunkt ist abhängig vom Ausbildungsbeginn)
- diese Inhalte gelten für die gesamte Ausbildung

Angebote:

- Erwerb der Rettungsfähigkeit
- Teilnahme am Werkstattpraktikum
- Beratung durch ABBA, Mentoren
- Begleitung von Klassenfahrten

Zum Ende der ersten 6 Wochen findet das EPG statt. Es beruht auf einer vom LAA gehaltenen Stunde und die Beteiligten (LAA, Mentoren, ABBA und Seminarvertreter) führen das Eingangs- und Perspektivgespräch (ohne Benotung). Der LAA vereinbart den Termin.

2. - 5. Ausbildungsquartal

Verlauf:

- Suchen eines zweiten Bedingungsfeldes zu Beginn des 2. Quartals (zweite Klasse, AG, Kurs...) (kann auch direkt nach der Hospitationsphase festgelegt werden)
- Beginn des bedarfsdeckenden Unterrichtes (BDU)
- Zur Mitte des 3. und Ende des 5. Quartals gemeinsames Gespräch mit LAA, Mentoren, ABBA`s und Schulleitung. LAA lädt zu einem Termin aller Beteiligten ein.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Unterricht unter Anleitung (Seminar und Mentoren)
- Selbständiger Unterricht in der Stammklasse und im zweiten Bedingungsfeld
- Mitarbeit beim Schulprogramm
- Mitarbeit und Mitorganisation bei Klassenfahrten, anderen Freizeiten, Schulfesten, Entlassfeiern, Unterrichtsgängen, Praktika...
- Schulrecht
- Aufgaben des Klassenlehrers
- Mitarbeit bei Beratungen im Team und mit sonstigen Mitarbeitern (I-Helfer, FSJ`ler, Praktikanten...)
- Erweiterung der Fähigkeiten im Bereich Bewerten/ Beurteilen/
Diagnostizieren durch
 - Mitarbeit und Evaluation bei der Förderplanerstellung für alle Schüler der Klasse
 - Planen, realisieren und reflektieren eines Bereichs der Förderung Schwerstbehinderter
 - Mitarbeit an den Entwicklungsberichten
 - Mitarbeit beim AO- SF, evtl. Federführung

- Zeugnisse schreiben
- Kennen lernen unterschiedlicher schulinterner Formen von Erziehungsmaßnahmen (Verstärkerpläne, Wenn-Dann-Pläne...)

Angebote

- Hospitation bei anderen LAA
- Beratung durch ABBA
- Teilnahme am Werkstattpraktikum

Zum Ende des 5. Ausbildungsquartals, spätestens „bis 3 Wochen vor Prüfung müssen die Langzeitbeurteilungen mit Note erstellt sein.“ (§16 Langzeitbeurteilungen).

Das Gespräch zum Ende des 5. Quartals mit allen an der Ausbildung Beteiligten (LAA, Mentoren, ABBA`s und Schulleiter) liefert die Grundlage für die Langzeitbeurteilung der Schulleitung.

6. Ausbildungsquartal

Verlauf:

- Langzeitbeurteilung durch die Schulleitung
- Prüfung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Prüfung der LAA besteht aus zwei unterrichtspraktischen Prüfungen und schriftlichen Arbeiten, sowie dem Kolloquium.
- Die ABBA`s stehen den LAA zur Beratung zur Verfügung.
- Gespräch nach der Prüfungsstunde
- Vorbereitung des Kolloquiums
- Einstellungsverfahren
- Abschlussgespräch mit LAA, Mentoren, ABBA und SL
- Überarbeitung des Begleitprogramms (Ergänzungen, Veränderungen)

Angebote:

- Gespräch nach der Prüfungsstunde
- Vorbereitung des Kolloquiums
- Beratung durch ABBA

Im 6. Ausbildungsquartal muss die Langzeitbeurteilung durch den Schulleiter erstellt werden. Aufgrund seines hohen Stellenwertes sollte der Schulleiter im Laufe der Ausbildung die Möglichkeit haben, die LAA

- im Unterricht (bei Unterrichtsbesuchen, im normalen Unterrichtsalltag)
- bei Schulveranstaltungen (Konferenzen, Fortbildungen, Kollegiumsausflügen...)
- bei Schulfesten
- in Gesprächen mit ABBA, Mentor und LAA

zu erleben und zu beobachten.

Schwerpunkte für die Langzeitbeurteilung sind Lehrerverhalten, Umgang mit den Schülern, Stellung innerhalb des Kollegiums, Erfüllung der Lehrerfunktionen, Dienstpflichten usw.

Nach der Prüfung

Nach der Prüfung erhält der/die LAA die Möglichkeit der Hospitation in Unterrichtsbereichen und Stufen, die im Rahmen der Ausbildung nicht abgedeckt werden konnten.